

---

## Besteuerung nach dem Leistungsfähigkeitsprinzip

---

*Länge: 20 Zeilen a 66 Anschläge, 1'300 Zeichen (mit Leerzeichen), Status: 1'198  
Expertenforum Kronenzeitung*

*Christian Keuschnigg ist Professor für Nationalökonomie an der Universität St. Gallen und leitet das Wirtschaftspolitische Zentrum in Wien.*

Mit Steuern zahlen wir die Staatsausgaben, die allen nützen. Aber nicht jeder kann gleich viel beitragen. Nach dem Leistungsfähigkeitsprinzip sollen jene, die viel Einkommen haben, hohe Steuern zahlen, während auf kleine Einkommen wenig bis gar keine Steuer anfällt. Die progressive Einkommensteuer funktioniert nach diesem Prinzip: Die obersten 10% der Einkommen tragen ca. 50% des Steueraufkommens bei, etwa 2,6 Mio. Bürger zahlen keine Einkommensteuer, weil sie wenig verdienen.

Komplizierter ist die Besteuerung der Vermögenseinkommen, die oft stark schwanken. Im Boom sprudeln die Erträge und die Leistungsfähigkeit ist groß. In der Rezession sind die Gewinne klein oder es fallen sogar Verluste an. Eine Vermögenssteuer nimmt darauf keine Rücksicht und kann die Einkommensquelle selbst angreifen. Sie ist immer zu zahlen, egal ob der Kapitalertrag ausreicht oder nicht. Eine Kapitalertragsteuer auf Zinsen, Dividenden und realisierten Wertsteigerungen wie in Österreich entspricht dem Leistungsfähigkeitsprinzip besser. Sie muss nur dann gezahlt werden, wenn ein Kapitalertrag tatsächlich da ist. Wer gegen eine Vermögenssteuer ist, muss nicht gegen die Besteuerung von Kapitaleinkommen sein. Mehr auf [www.wpz-fgn.com](http://www.wpz-fgn.com).